

Der Tod und seine Ursachen

Deutschland: Herzkrankheiten als häufigste Todesursache

Pro Jahr sterben in Deutschland etwa 850.000 Menschen. Die häufigsten Todesursachen sind Herzkrankheiten, Krebs, Schlaganfall und Lungenentzündung. Das zeigt ein Blick in die Tabellen des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2011). Nach Herzkrankheit, Herzinfarkt und Herzinsuffizienz folgen Lungenkrebs und chronisch obstruktive Lungenerkrankung (umgangssprachlich Raucherlunge genannt). Die sechsthäufigste Todesursache ist der Schlaganfall, auf den unteren Rängen findet sich Lungenentzündung noch vor Brust- und Darmkrebs. Insgesamt wurden 2011 40 Prozent aller Sterbefälle durch Herzerkrankungen verursacht und 26 Prozent durch Krebs. Frauen sterben dabei später als Männer – jedenfalls im Durchschnitt. Das durchschnittliche Sterbealter für Männer ist 73,7 Jahre, für Frauen 81 Jahre (Stand: 2011). Der Trend geht dabei ganz klar zum längeren Leben: 2006 lag das durchschnittliche Sterbealter noch bei 72,2 Jahre (Männer) beziehungsweise 80,4 Jahren (Frauen).

Natürlicher oder unnatürlicher Tod

Medizinisch und juristisch wird zwischen natürlichem und nicht natürlichem Tod unterschieden. Natürlich ist der Tod demnach dann, wenn es sich um eine innere Ursache ohne Fremdeinwirkung handelt – klassischerweise durch eine Krankheit. Nicht natürliche Todesursachen sind u.a. Unfälle,



Foto: Gabi Eder
/ pixelio.de

Vergiftungen und Arzneimittelnebenwirkungen, Selbsttötung oder Tötung durch andere. Das Statistische Bundesamt nennt als eigene Kategorie der Todesursachen „Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen“, worunter auch Selbsttötungen und Unfälle fallen. Etwa 4 Prozent aller Todesfälle haben eine nicht-natürliche Ursache – das waren 2011 fast 33.000 Menschen. Knapp 8.000 davon starben bei einem Unfall im Haus, gut 4.000 bei einem Verkehrsunfall.

Lange Zeit wurden Suizide aus den öffentlichen Statistiken entfernt. Das ist nicht mehr so. Das Statistische Bundesamt berichtet für 2011, dass ein Drittel aller nicht natürlichen Tode Selbsttötungen waren (insgesamt gut 10.000 Fälle, davon drei Viertel Männer). Laut Polizeistatistik des Bundeskriminalamts fielen im Jahr 2011 662 Menschen einem Tötungsdelikt (Mord oder Totschlag) zum Opfer.

Infektionskrankheiten als Haupttodesursache in Entwicklungsländern

Während in Deutschland – wie in allen reichen Industrieländern – mehr als zwei Drittel der Bevölkerung älter als 70 Jahre alt werden, sterben Menschen in den ärmsten Ländern der Erde zu einem Drittel bereits als Kind. Nur einer von fünf erreicht hier das Alter von 70 Jahren. Todesursachen sind hier nicht hauptsächlich chronische und altersbedingte Erkrankungen wie Lungen- und Herzkrankheiten, Krebs, Diabetes oder Demenz. In armen Ländern sterben die Menschen an Infektionskrankheiten der Lunge und des Verdauungsapparats, an AIDS, Tuberkulose und Malaria. Auch Krankheiten, die im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt stehen, sind hier häufige

Todesursachen. Zum Beispiel Frühgeburten oder bei der Geburt übertragene Infektionen.

Die Finalphase: Letzte Stunden des Lebens

Da die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland an den Folgen chronischer Erkrankungen sterben (und nicht eines unnatürlichen Todes), geht dieser Prozess in den meisten Fällen nicht schnell, sondern verläuft eher langsam. Wann genau das Sterben einsetzt, ist schwer zu definieren. Man spricht jedoch von einer Finalphase, die wenige Tage oder Stunden vor dem Tod einsetzt und in der die Zeichen des Sterbens offensichtlich werden.

Pflegende berichten, dass Menschen zu Beginn dieser Phase unruhig werden, um sich greifen, an der Bettdecke nesteln, sie wegschieben oder den Drang verspüren, aufzustehen. Es kann aber auch sein, dass Sterbende zunehmend teilnahmslos werden, müde wirken oder viel schlafen. Sie reagieren weniger auf Reize und verlieren die Orientierung darüber, wo sie sind und in welcher Situation sie sich befinden. Sie trinken und essen immer weniger oder gar nichts mehr und scheiden immer weniger aus, wobei auch Inkontinenz beobachtet wird. Die Durchblutung nimmt ab, so dass sich Füße, Arme und Hände kalt anfühlen können, während manche Menschen auch viel schwitzen; die Haut wird bleich. Puls und Blutdruck werden schwächer. Der Atemrhythmus verändert sich und wird geräuschvoller, oft rasselnder.

Biologische Sterbephasen

Nach heutigem Kenntnisstand tritt der Tod biologisch gesehen in sieben Phasen ein:

1. Die Gehirntätigkeit nimmt ab, wodurch die Wahrnehmungsfähigkeit ebenfalls abnimmt.
2. Der Atem wird flacher.
3. Das Sehvermögen wird schlechter.
4. Das Gehör funktioniert nur noch eingeschränkt.
5. Der Sterbende verliert die Fähigkeit zu sehen.
6. Das Herz steht still, die Atmung setzt aus. Der klinische Tod oder Herztod tritt ein.
7. Nach einiger Zeit setzt auch die Funktion des Gehirns aus, das keinen Sauerstoff mehr bekommt: Der Hirntod tritt ein.